

(Abgeordneter Schleicher.)

(A) schwindet hintenherum in die Bäder: nun dort, wo der Bezirk des Herrn Abgeordneten Leithold abzuliefern hat, bekommen wir fast gar keine Butter von der Landwirtschaft geliefert, oder nur so minimal, daß sie kaum ausreichend ist, nur den kleinsten Prozentsatz für unsere Lazarette und Krankenhäuser zu versorgen, sonst ist unsere Bevölkerung in Glauchau und Meerane auf Margarine oder von auswärts kommende Naturbutter angewiesen.

Wie sieht es überhaupt aus? Wenn wir von der Landwirtschaft insbesondere reden, müssen wir die Landwirtschaft einmal auf die Gefahr aufmerksam machen, in der sich die ganze Bevölkerung befindet, durch das Verschulden derjenigen Landwirtschaft, der der Herr Abgeordnete Leithold recht nahe steht. Gerade in seine Gemeinde habe ich erst in der letzten Zeit ganz gehörig hineinfahren müssen mit der Polizei und den Soldatenräten, um den Schleichhandel, der in der hundsgeimesten Weise betrieben worden ist, beseitigen zu helfen. In Ihrem Dorfe haben wir erst vor kurzem feststellen müssen, daß dort Butter für 10 M. das Stück verkauft wurde, daß ein Brot von 10 Pfund für ein Stück Rasierseife eingetauscht worden ist, daß Getreide in Massen verkauft wird, das Pfund bis zu einer Mark. Die Gendarmerie hat ihre Maßnahmen ergriffen und wird die schuldigen Landwirte bei den Haaren packen. Und nun, wie ist die Stimmung

(B) überhaupt auf unseren Dörfern? Ich habe in der letzten Zeit so recht Gelegenheit gehabt, einmal hineinzublicken in das Elend eines Teiles der kleinen Landwirte und habe auch die Profitgier des anderen Teiles, der großen Landwirtschaft, kennen gelernt. Die Erfassung der Kartoffelbestände spottet jeder Beschreibung Hohn. Wenn man bedenkt, daß die Schätzung der landwirtschaftlichen Sachverständigen pro Hektar Anbaufläche 160 Zentner im Durchschnitt betragen, haben große Grundbesitzer als Schätzer, wie Herr Eichler auf Freigut Crotenlaide, für ganze Gemeinden und Distrikte nur 120 Zentner pro Hektar geschätzt. Trotz dieser niedrigen Schätzung haben wir vielmals diese Beträge nicht finden können, niemals nachmessen können, die sind einfach spurlos verschwunden. Und wissen Sie, wo sie stecken? Sie stecken in den Geldkästen jener Landwirte, weil sie schon längst hintenherum die Kartoffeln verkauft hatten. Die Schuld daran tragen in erster Linie die Maßnahmen der früheren sächsischen Regierung durch die Landeskartoffelkarte. Denn durch diese Landeskartoffelkarte ist der Schleichhandel erst großgezogen worden. Meine Damen und Herren! Wenn man auf die Ortschaften hinauskommt und bei den kleinen und kleinsten Landwirten jedes Gramm berechnet, findet und sieht, wie gewissenhaft ihr Saatgut und der Prozentsatz festgesetzt worden ist, den sie brauchen, findet man

aber noch immer einen Teil der großen Betriebe, die sich um die Erfassung der Kartoffel gedrückt haben. Ich erinnere Herrn Abgeordneten Leithold an seinen Busenfreund Kretschmar, den Rittergutspächter in Remse. In dieser großen industriellen Gemeinde waren Kartoffeln nur von den Kleinbauern zu beschaffen, während Herr Rittergutspächter Kretschmar für die ganze Gemeinde heute noch nicht einen Zentner Speisekartoffeln geliefert hat; nein, der Herr liefert bei seiner kolossalen Anbaufläche nur Saatkartoffeln, und wenn diese die Größe eines Rinderkopfes haben, Saatkartoffeln sind es. Nur des Wuchers und Profites wegen arbeitet ein Teil dieser Landwirtschaft und verbittert die kleinen Bauern und das Volk bis in die Tiefen. Deshalb herrscht eine große Erbitterung über alle diese Maßnahmen. Sie dürfen sich nicht wundern, Herr Abgeordneter Leithold, wenn Ihre Aussprüche in der Glauchauer Versammlung einen Haß erzeugen, den Sie nie wieder gutmachen können. Sie haben dort die Erklärung abgegeben, daß die Republik Sachsen eine Faulenzerrepublik wäre. Wissen Sie, was wir jetzt zu tun haben? Ich habe meine Genossen und meine Soldatenräte in meiner Stadt beauftragt, darauf acht zu geben, daß in der Landwirtschaft keinem ein Haar gekrümmt wird. Wissen Sie weshalb, Herr Abgeordneter Leithold? Weil eine ganze Anzahl von Spartakisten nach den Versammlungen in Meerane und Glauchau die Absicht aussprachen, Ihr Gut schon vorige Woche niederzubrennen. Wir müssen nun Ihren Besitz schützen, den Sie durch Beleidigung des fast zur Verzweiflung gebrachten Volkes preisgaben.

(Zuruf links.)

Sowohl, es ist nach den Versammlungen direkt aufgefordert worden von den Spartakisten, das Gut des Herrn Leithold niederzubrennen. Was wahr ist, muß gesagt werden.

Nun, meine Herren, wie konnten überhaupt so viel falsche Maßnahmen in der Ernährung möglich werden? Die frühere Regierung hat förmlich das System dazu heraufbeschworen. Ich erinnere nur an den Körnerbau. Da hat man die Festsetzung getroffen, daß man das Getreide bis 92 Prozent ausmahlen ließ. Für das Volk blieb das geringe karge Brot, und der kleinen Landwirtschaft fehlten die Kleie, die Futtermittel usw., sie konnte keine Milch, keine Butter erzeugen, während der große Bauer das Getreide verfüttert nach wie vor, mindestens aber jetzt — das ist nachweisbar —; 25 Prozent der gesamten Ernte wird an das Vieh verfüttert. Weshalb konnte man da nicht das Brotgetreide der Volksnahrung zuführen und das Getreide weniger ausmahlen lassen, damit wir erstens einmal ein besseres Brot hatten und

(A)

(B)